

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 33 (1965)
Heft: 9

Artikel: Sonette an meinen Freund
Autor: Bredtschneider, Wolfgang E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-570226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonette an meinen Freund

Am kahlen Ast sind seltsam frische Blüten
im tiefen Herbst. Nicht Wiederkehr, kein Wunder
geheimer Wissenschaft ist das. Gesunder
als je gehofft, kann Strom der Wurzeln hüten
die Kraft im späten Mark. Des Leidens Wüten
zerbricht im Innersten wie morscher Zunder.
Ganz trächtig strömt die Seele über. Runder
und voll gereift, entwächst sie den Gemüten.

Was aber Stamm und Säfte so gehalten,
war doch das echte, lebenslange Wissen,
dass du noch kommen wirst und neu gestalten
zu freiem Dürfen ungeliebtes Müssten.

Von Gott geschaffen, unsre Namen gründen
in Ihm. Er wird sie immer wieder finden.

Was will ich also noch von meinem Leben,
da ich das Beste, das ich stets ersehnte,
— ob spät auch — nun gefunden habe? Lehnte
mein ganzes Sein an dir und solchem Geben
doch immer schon. O, dass du dich entheben
dem Silberkranz der Träume darfst! Es dehnte
so mächtig sich der Seele Bild, verschönte
den Traum zu echtem Gold und wahrem Streben.

Dein Nachen aber stiess durch Jugendwirren
mit ihren Nebeln, schweren Wolkenbänken,
ins Licht hinein, zerbrach ein frühes Irren.
Ich aber konnte dir die Heimat schenken.

Noch dies will ich: erst dann von dir zu gehen,
wenn du im Leben wirst ganz sicher stehen.